Stadt Troisdorf Datum: 19.11.2021
Der Bürgermeister
Az: III/32

Vorlage, DS-Nr. 2021/1376/1 öffentlich

Beratungsfolge	Sitzung am:	Ja	Nein	Enth.
Haupt- und Finanzausschuss	16.11.2021			
Rat	02.12.2021			

Betreff: Verlängerung der Laufzeit des Projekts "Suchthilfe Kuttgasse"

Beschlussentwurf:
Der Rat beschließt die Verlängerung der des Projekts bis zum 31.12.2024 und die Bereitstellung der Mittel in den jeweiligen Haushaltsplänen.
Die Verwaltung wird gebeten mit der Diakonie ein überarbeitetes Konzept zur Suchthilfe dem Ausschuss für Soziales, Senior*innen und Inklusion vorzustellen.

Auswirkungen auf den Haushalt:

Finanzielle Auswirkungen: Ja

Haushaltsjahr: 2022-2024 ff.
Bemerkung: Die Kosten bei einer Verlängerung betragen unter Berücksichtigung einer finanziellen Beteiligung seitens des Rhein-Sieg-Kreises voraussichtlich 74.807 € p.a.

Sachdarstellung:

1.Sachverhalt
Seit April 2015 besteht das Projekt „Suchthilfe Kuttgasse“.

Aufgrund von massiven Störungen durch suchtabhängige Personen in Form von Alkoholkonsum und sozial nicht angepasstem Verhalten in der Troisdorfer Fußgängerzone wurde das Projekt „Suchthilfe Kuttgasse“ initiiert, um eine Verbesserung der Situation im Bereich der Fußgängerzone im Hinblick auf sozial inadäquates Verhalten zu erreichen.

Die fachpädagogische Betreuung des Projektes erfolgt durch Streetworker der Diakonie an Sieg und Rhein, Abteilung Suchthilfe.

2.Bisheriger Verlauf und erreichte Ziele des Projekts

2.1 Zielerreichung

- Verlagerung des Aufenthaltes der Personengruppe auf die Platzfläche Kuttgasse durch positives Hinführen
- Orientierung im Alltag durch sozialpädagogische Unterstützung, um erste Schritte aus der Sucht zu eröffnen
- der Personengruppe Gelegenheit zur aktiven Mitgestaltung der Fläche und Zugang zu anderen tagesstrukturierenden Maßnahmen eröffnen
- Entspannung der Konfliktsituation zwischen Anwohnern, Gewerbetreibenden, Kita und Suchtabhängigen im Bereich der Projektfläche
- Ausweitung die Streetwork auch auf Fußgängerzone
- Netzwerkarbeit zwischen Diakonie, Stadt Troisdorf, Polizei und weiteren Kooperationspartnern

2.11 Akzeptanz der Aufenthaltsfläche durch den betroffenen Personenkreis

Durch eine gezielte und wiederholte Ansprache des Personenkreises der Suchtkranken durch die Mitarbeiter der Diakonie und der Ordnungsbehörde wurde die Fläche in der Kuttgasse nach kurzer Zeit angenommen und hat sich zwischenzeitlich als „Treffpunkt“ etabliert. Die unterschiedlichen Gruppen der Suchtkranken halten sich überwiegend in der Zeit zwischen 8.00 Uhr und 18 Uhr dort auf. Die Anzahl der Personen schwankt zwischen 10 und 30 Personen. Der Wohnsitz der Personen liegt in Troisdorf oder anderen Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises. Die Akzeptanz und Annahme des Platzes ist so weit fortgeschritten, dass sich bei den Betroffenen eine Identifikation mit dem täglich aufgesuchten Treffpunkt erkennen lässt. Während der Hochphase in der pandemischen Lage wurde die Fläche aufgrund der Kontaktverbote zeitweise deutlich weniger genutzt. Zuletzt ist jedoch wieder eine leichte Zunahme zu beobachten.

2.12 Beschwerdesituation Innenstadt (Gewerbetreibende und Anwohner)

Aufgrund der Akzeptanz der zur Verfügung gestellten Fläche in der Kuttgasse durch den Personenkreis der Suchtkranken hat sich die Situation in der Fußgängerzone zunächst sehr schnell entspannt.
Aufgrund interner Streitigkeiten verlegen Teile der Gruppen regelmäßig ihren Aufenthalt von der Projektfläche in die Fußgängerzone. Solange sich der Personenkreis sozialverträglich verhält und es zu keinen Ordnungswidrigkeiten kommt, ist der Aufenthalt in der Fußgängerzone zu akzeptieren. Störungen, insbesondere Ordnungswidrigkeiten werden durch die in der Fußgängerzone verstärkt eingesetzten Ordnungskräfte konsequent geahndet. Es finden gemeinsame Ordnungspartnerschaften zwischen Ordnungsamt und Polizei statt und regelmäßige Begehungen durch die Sozialarbeiter der Diakonie und den Ordnungskräften.

2.13 Beschwerdesituationen der Anwohner Kuttgasse und Umgebung

Die Situation hat sich insgesamt entspannt. Nur selten kommt es zu Ruhestörungen nach 20.00 Uhr (Aufenthaltsverbot). Hier kontrolliert die Ordnungsbehörde fortlaufend.

2.14 Kontakt mit Kath. Kindergarten Hippolytusstraße

Im Zuge der Eröffnung des Kath. Kindergartens Hippolytusstraße fand in 2019 ein Austausch zwischen Verwaltung, Diakonie, Kita-Leitung und Elternbeirat statt. Das Projekt wurde seitens der Stadt und Diakonie im Rahmen eines Elterninfoabends vorgestellt. Die handelnden Personen bzw. Institutionen wurden vorgestellt, Ziele des Projekts erläutert und die Eltern der Kinder wurden für die Thematik sensibilisiert und ggf. vorhandene Ängste genommen. Die Akteure stehen im regelmäßigen Austausch.

2.15 Gestaltung der Fläche zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Die Platzfläche wurde zunächst mit einem Unterstand und Bänken ausgestattet. Die Dixitoiletten wurden durch ein Urinal ersetzt, das eingezäunt wurde. Um die Aufenthaltsqualität des Platzes zu verbessern, wurde ein zweiter Unterstand installiert.

2.16 Heranführen der Suchtkranken an tagesstrukturierende Maßnahmen

Einzelne Personen oder Gruppen führen in Eigenregie Reinigungsaktionen, z.T. auch in Gemeinschaftsaktionen mit dem städt. Ordnungsamt/Bauhof als auch mit Unterstützung des Rhein-Sieg-Feger-Projektes durch. Die in den Toiletten aufgestellten Boxen zur Aufnahme von benutzten Spritzen werden gut angenommen und durch die Platzbesucher unter Anleitung des Streetworkers regelmäßig entsorgt.

3.Bewertung des Projektes

3.1 Diakonie

Der ausführliche Bericht der Diakonie ist als Anlage 1 beigefügt. Nachfolgend werden die wichtigsten Eckpunkte zusammengefasst.

Durch die Erweiterung/Erhöhung der Streetwork-Stelle auf 39 Wochenstunden und dem daraus resultierendem Einsatz von zwei Sozialarbeiter*innen konnten die regelmäßigen Kontakte und Gespräche vor Ort intensiviert werden und den Suchtkranken verstärkt Hilfsmaßnahmen und Betreuungen angeboten werden.

Die Streetworker erhalten einen realistischen Blick auf den Alltag, die Familien- und Wohnverhältnisse und den Gesundheitszustand der Suchtkranken und was sie zu leisten bereit und in der Lage sind. Die Vernetzung von Hilfen der Diakonie Suchthilfe (mit Beratungsangeboten, Kontaktladen, Drogenkonsumraum, Angehörigenberatung etc.) wird durch die Arbeit des Streetworkers deutlich verbessert, weil bei vielen Problemlagen zeitnah und direkt auf dem Platz geholfen oder in andere Hilfen vermittelt werden kann.

Der Platz hat sich gut etabliert. Insbesondere die zweite Überdachung und die neue Einhausung des Urinals werden von den Platzbesuchern wertgeschätzt.
Die überwiegende Anzahl der Platzbesucher ist an keiner Eskalation interessiert, weder mit Anwohnern, Gewerbetreibenden oder der benachbarten Kita.
Den Suchtabhängigen ist es wichtig „ihren Platz nicht zu verlieren“.

Aus Sicht der Diakonie Suchthilfe wird das Projekt als erfolgreich bewertet. Eine Fortsetzung wird ausdrücklich befürwortet, soweit die Finanzierung durch die Stadt Troisdorf sichergestellt wird. Denn insbesondere die aufsuchende Betreuung und Tagesstrukturbegleitung stellt ein zusätzliches und wirksames Angebot im bisherigen Hilfesystem mit überwiegender „Komm-Struktur“ dar.

3.2 Ordnungsbehörde

Der Aufenthalt der Suchtabhängigen fand bis Mitte April 2015 überwiegend in der Fußgängerzone auf der Kölner Straße und dem Wilhelm-Hamacher-Platz statt. Zusätzlich wurde der Brunnenplatz an der Kronprinzenstraße stark frequentiert. Die Beschwerden der Anwohner und Gewerbetreibenden bezogen sich auf den reinen Aufenthalt, Alkoholkonsum, Verunreinigungen, Lärm und Streitigkeiten. Seit Öffnung der Projektfläche Kuttgasse hält sich ein Großteil der Suchtabhängigen auf diesem Platz auf. Die gelegentlich auftretenden Störungen in der Fußgängerzone, während der Pandemie auch häufiger, durch Gruppen von Suchtabhängigen durch Trinkgelage, Lärm etc. begegnen die Ordnungskräfte mit zusätzlichen Kontrollen und konsequentem Einschreiten anlässlich von Ordnungswidrigkeiten. Insgesamt lässt sich jedoch eine rückläufige Beschwerdehäufigkeit im Bereich der Kuttgasse feststellen.

Aufgrund der seit 2015 eingetretenen Konfliktbereinigung in der Fußgängerzone und der weiteren Troisdorfer Innenstadt wird eine Fortsetzung des Projektes von Seiten der Ordnungsbehörde befürwortet.

3.3 Polizei

Im Nahbereich der Anlaufstelle sind die polizeilichen Einsatzzahlen in der Gesamtschau deutlich zurückgegangen.
Die Platzfläche führt zu einer örtlichen Konzentration von Suchtabhängigen, die sich ansonsten verstärkt in der gesamten Fußgängerzone aufhalten würden. Dies vereinfacht gefahrenabwehrende Maßnahmen wie polizeiliche Präsenz, Ansprachen der Gefährder etc.
Die gemeinsamen aufsuchenden Streifen von Polizei und Ordnungsbehörde im Rahmen der Ordnungspartnerschaft erfolgen regelmäßig. Die Fortsetzung des Projekts wird von Seiten der Polizei befürwortet.

4.Fazit

Die Diakonie Suchthilfe als fachpädagogische Planungs- und Durchführungsverantwortliche sowie die Ordnungspartner Polizei und Ordnungsbehörde bewerten das Projekt als erfolgreich und empfehlen die Fortsetzung. Insbesondere das ordnungspolitisch gesetzte Ziel „Verlagerung des Aufenthaltes des betroffenen Personenkreises auf die Platzfläche Kuttgasse“ zugunsten einer Konfliktbereinigung in der Fußgängerzone konnte überwiegend erfolgreich umgesetzt werden.

Schwieriger gestaltet sich die Heranführung der Personengruppe an tagesstrukturierende Maßnahmen im niederschwelligen Bereich.

Den Menschen auf dem Platz fehlt es an Beschäftigung und Tagesstruktur. Die Aufnahme einer regulären Arbeit kommt für die meisten der Betroffenen in der Regel nicht in Frage, weil die notwendigen Voraussetzungen in mehrfacher Hinsicht nicht vorhanden sind. Um das Hilfesystem insgesamt und auch das Projekt „Suchthilfe Kuttgasse“ weiterzuentwickeln und über den Platz hinaus eine Perspektive für Betroffene zu bieten, ist durch die Diakonie geplant, das angestoßene Arbeitsprojekt für Suchtmittelabhängige zu intensivieren.
Weitere Ziele im Rahmen des Projekts:

- Verbesserung der Kommunikation zwischen unterschiedlichen Akteuren, insbesondere mit Anwohnern und Gewerbetreibenden im Stadtzentrum
- Förderung der Eigenverantwortung in Bezug auf die Reinigung des Platzes
- Sensibilisierung in Bezug auf Diskrepanzen zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Heranführung an feste Tagesstrukturen, an Arbeitstugenden, berufliche Perspektivenbildung
- Verbesserung des Klimas gegenüber der Zielgruppe durch Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten, Veränderung der öffentlichen Wahrnehmung gegenüber der Zielgruppe

Um die bisher im Rahmen des Projektes erreichten Erfolge (insbesondere Verlagerung des Aufenthaltes zur Kuttgasse und Synergieeffekte für das Cafe Koko durch Streetworking) nicht zu gefährden und weiter auszubauen, schlägt die Verwaltung die Verlängerung des Projekts um weitere 3 Jahre bis zum 31.12.2024 vor.

5. Kosten der Projektverlängerung

5.1 Personalkosten

Die fachpädagogische Planung und Durchführung kann unter Berücksichtigung des als Anlage 2 beigefügten Angebotes weiterhin durch die Diakonie Suchthilfe gewährleistet werden.

a)Personaljahreskostenkosten (+ KZVK) für **2022** des Streetworkers 5 Tage Woche	69.128,05 €
b)Sach- und Nebenkosten Mitarbeiter	23,925,61 €
c)Personalkosten Wochenende/Feiertage (Mitarbeiter Diakonie)	3.894,00 €

Außerhalb der Dienstzeiten des verantwortlichen Streetworkers wird die Personengruppe auf dem Platz an Wochenenden und Feiertagen durch Mitarbeiter der Diakonie Suchthilfe betreut und aufgesucht. Für diese Mitarbeiter werden pro Fachdienstleistungsstunde 63,65 € berechnet.

voraussichtliche Kosten	**96.947,66 €**
In **2023** belaufen sich die Kosten auf voraussichtlich	**98.817,13 €**
und in **2024** auf voraussichtlich	**100.657,48 €**

5.2 Aufgabenumfang des Streetworkers insbesondere

- Kontinuierliche Präsenzzeiten auf dem Platz „Kuttgasse“ sowie Rundgang in der Fußgängerzone und auf innerstädtischen Plätzen,
- 5 – Tage in der Woche,
- täglich mindestens 2 Stunden auf dem Platz „Kuttgasse“ **und** 2 Stunden in der Fußgängerzone
- mindestens ein aufsuchender Einsatz pro Arbeitstag (Platz „Kuttgasse und FGZ),
- Begleitung der Nutzer des Platzes und Fußgängerzone in deren Lebensbereichen (Hausbesuche, Begleitungen zu Ämtern, Vermittlung in weitere Angebote, z.B. Obdach usw.),
- Zusammenarbeit mit Ordnungsamt, Polizei und weiteren Kooperationspartnern in der Innenstadt
- Erhebung von Daten (Anzahl Nutzer, Bedarfe der Zielgruppe u.a.)

6. Kostenbeteiligung des Rhein-Sieg-Kreises

Seit 2015 beteiligt sich der Rhein-Sieg-Kreis mit einer **jährlichen Kostenbeteiligung i.H.v. 22.000 €** am Projekt. Die Kostenbeteiligung ist für 2022 sichergestellt. Die Fortsetzung der Unterstützung für die Jahre 2023/2024 muss noch vom entsprechenden Fachausschuss entschieden werden.

In Vertretung

Horst Wende
Beigeordneter und Stadtkämmerer